

Elektronische Gesundheitskarte

Der Rollout rollt an

Endlich hat das „Warten auf die Karten“ ein Ende: Nach über zehn Jahren Vorbereitungszeit und einer intensiven Testphase in der Region Nordrhein begannen die Krankenkassen am 1. Oktober mit der Verteilung – dem sogenannten *Rollout* – der elektronischen Gesundheitskarte (eGK). Geplant war die flächendeckende Einführung bereits für das Jahr 2006. Nun sollen bis Ende 2011 pro Bundesland zehn Prozent der alten Krankenversicherungskarten (KVK) ausgetauscht werden.

Wirklich neu sind zunächst nur zwei eher unspektakuläre Merkmale: Ein Lichtbild und ein Chip mit Stammdaten wie Name, Krankenkasse, Versicherungsnummer, Anschrift, Geburtsdatum und Geschlecht. Der technologisch interessantere Teil folgt erst ab Ende 2012. Dann werden die Lesegeräte mit den Rechenzentren vernetzt und so die Patienten automatisch identifiziert.

Zusätzlich zu diesem Online-Abgleich will man Notfalldatenspeicherung und elektronischen Arztbrief realisieren. Alle

anderen vorgesehenen Anwendungen wie elektronische Patientenakte und Rezeptausstellung oder Prüfung persönlicher Arzneimittelrisiken sind laut Koalitionsvertrag von 2009 mit einem Moratorium belegt.

Finanzielle Förderung

Niedergelassene Ärzte und Zahnärzte sowie ermächtigte Institutsambulanzen können für die Beschaffung der Lesegeräte eine Pauschalförderung beantragen, allerdings nur noch bis zum 31.10.2011. Für ein stationäres eHealth-BCS-Karten-terminal gibt es 355 Euro, für Installationsmehraufwendungen zusätzlich 215 Euro. Gemeinschaftspraxen mit mehr als drei Ärzten können weitere Geräte beantragen, und bei nachgewiesener Durchführung von Hausbesuchen werden mobile Terminals mit 280 Euro refinanziert. 🌸

Prof. Dr. Kurt Becker

APOLLON Hochschule der Gesundheitswirtschaft

Kurt.Becker@Apollon-Hochschule.de

Die Lesegeräte

Die logistische Herausforderung ist enorm: 6,5 Millionen Versicherte müssen die neuen Karten bis Ende des Jahres erhalten, rund 200.000 Praxen und Krankenhäuser benötigen dafür geeignete Kartenterminals. Erstattungsfähig sind nur Geräte, die durch die Gesellschaft für Telematikanwendungen der Gesundheitskarte (gematik), das Bundesamt für Sicherheit (BSI) und den TÜV für Informationstechnik (TÜViT) zertifiziert sind.

Gemäß dem verbindlichen Sicherheitskonzept der gematik sind die Krankenkassen als

Herausgeber der eGK für die Einhaltung der Anforderungen verantwortlich.

Welche der zugelassenen Kartenterminals im Einzelfall zum Einsatz kommen können, sollte mit dem Anbieter des Arztpraxis- bzw. Krankenhausinformationssystems geklärt werden. Dieser muss die Geräte korrekt in die IT-Umgebung integrieren, um einen reibungsloser Ablauf zu gewährleisten.



Bildquelle Wikipedia

gh

Conference on Advances and Controversies in B-Vitamins and Choline

UNIVERSITÄT LEIPZIG

Abstract Topics

- B-vitamins and choline in age associated diseases
- Folate and Homocysteine
- B-vitamins and choline in birth defects
- Genetics and Epigenetics
- B-vitamin supplementation

- Methodology
- B12, biochemistry, transport, metabolism and disorders
- Molecular and cellular mechanisms
- Choline and Betaine
- Other topics

Conference Presidents

Jun. Prof. Dr. Rima Obeid
 Prof. Dr. med. habil. Dr. rer. nat. Wolfgang Herrmann
 Department of Clinical Chemistry and Laboratory Medicine
 University of Saarland
 Kirrberger Straße 1 • 66424 Homburg/Saarland (DE)

Venue and Date

University of Leipzig
 Universitätsstraße 1 • Campus Augustusplatz
 04109 Leipzig (DE)

5-8 March 2012

Deadline for Early Registration

31 January 2012

Abstract Deadline

31 October 2011

Certification
 by the
 "LÄK Sachsen"
 applied for

Abstract Submission, Information and Registration at www.b-vitamins-conference.de